

3/5/1

DIALOG(R)File 351:Derwent WPI

(c) 2005 Thomson Derwent. All rts. reserv.

008743037

WPI Acc No: 1991-247053/199134

XRAM Acc No: C91-107205

Crosslinked pearl polymer contg. inorganic filler - for use in dental compsn. e.g. filling with firm consistency and required processing and prod. properties

Patent Assignee: BAYER AG (FARB); HERAEUS KULZER GMBH & CO KG (HERA)

Inventor: MULLER M; PODSZUN W; WINKEL J; MUELLER M

Number of Countries: 018 Number of Patents: 010

Patent Family:

Patent No	Kind	Date	Applicat No	Kind	Date	Week
EP 442326	A	19910821	EP 91101260	A	19910131	199134 B
DE 4004678	A	19910822	DE 4004678	A	19900215	199135
PT 96749	A	19911031				199148
JP 4214703	A	19920805	JP 9140740	A	19910214	199238
EP 442326	A3	19911227	EP 91101260	A	19910131	199312
EP 442326	B1	19941221	EP 91101260	A	19910131	199504
DE 59103941	G	19950202	DE 503941	A	19910131	199510
			EP 91101260	A	19910131	
ES 2067056	T3	19950316	EP 91101260	A	19910131	199517
IE 64842	B	19950906	IE 91516	A	19910214	199543
US 5548001	A	19960820	US 91652336	A	19910207	199639

Priority Applications (No Type Date): DE 4004678 A 19900215

Cited Patents: NoSR.Pub; DE 3201109

Patent Details:

Patent No Kind Lan Pg Main IPC Filing Notes

EP 442326	A				
Designated States (Regional): AT BE CH DE ES FR GB GR IT LI LU NL SE					
JP 4214703	A	7	C08F-002/44		
EP 442326	B1 G	10	C08F-220/12		
Designated States (Regional): AT BE CH DE DK ES FR GB GR IT LI LU NL SE					
DE 59103941	G		C08F-220/12	Based on patent EP 442326	
ES 2067056	T3		C08F-220/12	Based on patent EP 442326	
US 5548001	A	5	C08K-003/20		
IE 64842	B		A61K-006/083		

Abstract (Basic): EP 442326 A

Crosslinked pearl polymer (I) has an average particle dia. of 2-100 microns, contains 10-50 wt.% inorganic filler (II) and has a deg. of swelling of 50-200% in THF. Pref. (I) consists of 10-78%, 1-2C alkyl (meth)acrylate, 5-50% 3-12C alkyl (meth)acrylate, 1-30% crosslinker, 10-75% (II) and opt. 0-30% other ethylenically unsatd. monomers. The dental compsns. contain 20-60, esp. 25-50% monomeric binder, 30-78, esp. 50-70% filler, 0.5-30% (I) and opt. conventional additives.

(I) is produced by dispersing a mixt. of the above monomers and filler and 50-1000 pts. non-aq. diluent in an aq. polymer soln. and suspension polymerisation, using an initiator.

USE/ADVANTAGE - (I) is claimed for use in polymerisable dental compsns. They are esp. useful for fillings and give a very firm consistency. They have the required processing properties and properties of the final prod. (9pp Dwg.No.0/0)

Title Terms: CROSSLINK; PEARL; POLYMER; CONTAIN; INORGANIC; FILL; DENTAL; COMPOSITION; FILL; FIRM; CONSISTENCY; REQUIRE; PROCESS; PRODUCT; PROPERTIES

Derwent Class: A14; A60; A96; D21

International Patent Class (Main): A61K-006/083; C08F-002/44; C08F-220/12; C08K-003/20

International Patent Class (Additional): A61K-006/08; B32B-005/16; C08F-220/18; C08F-265/04; C08L-033/06; C08L-033/08; C08L-033/10



①9 BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND



DEUTSCHES
PATENTAMT

⑫ **Offenlegungsschrift**
⑩ **DE 40 04 678 A 1**

⑳ Aktenzeichen: P 40 04 678.8
㉑ Anmeldetag: 15. 2. 90
㉒ Offenlegungstag: 22. 8. 91

㉓ Int. Cl.⁵:
C 08 F 2/20
C 08 F 220/12
C 08 F 265/04
C 08 F 2/44
C 08 L 33/06
A 61 K 6/08
// C08F 2/50

DE 40 04 678 A 1

㉔ Anmelder:
Bayer AG, 5090 Leverkusen, DE

㉕ Erfinder:
Podszun, Wolfgang, Dipl.-Chem. Dr.; Winkel, Jens,
Dipl.-Chem. Dr., 5000 Köln, DE; Müller, Michael,
Dipl.-Chem. Dr., 5060 Bergisch Gladbach, DE

㉖ Füllstoffhaltige, quellbare Perlpolymerisate

㉗ Die Erfindung betrifft füllstoffhaltige, quellbare Perlpolymerisate, ihre Herstellung und ihre Verwendung in polymerisierbaren Dentalmassen. Es ist z. B. aus der US 4.396.377 bekannt, vernetzte quellbare Perlpolymerisate auf Basis von Methacrylsäureestern in Dentalwerkstoffen, insbesondere zur Herstellung von künstlichen Zähnen und Prothesen einzusetzen. Da diese Perlpolymerisate nicht durch anorganische Füllstoffe verstärkt sind, zeigen die daraus hergestellten Werkstoffe für einige Einsatzgebiete, wie z. B. die Verwendung als Füllungsmaterial im Seitenzahnbereich zu geringe mechanische Festigkeiten.

DE 40 04 678 A 1

Beschreibung

Die Erfindung betrifft füllstoffhaltige, quellbare Perlpolymerisate, ihre Herstellung und ihre Verwendung in polymerisierbaren Dentalmassen.

Es ist z. B. aus der US 43 96 377 bekannt, vernetzte quellbare Perlpolymerisate auf Basis von Methacrylsäureestern in Dentalwerkstoffen, insbesondere zur Herstellung von künstlichen Zähnen und Prothesen einzusetzen. Da diese Perlpolymerisate nicht durch anorganische Füllstoffe verstärkt sind, zeigen die daraus hergestellten Werkstoffe für einige Einsatzgebiete, wie z. B. die Verwendung als Füllungsmaterial im Seitenzahnbereich zu geringe mechanische Festigkeiten.

Vernetzte füllstoffhaltige Perlpolymerisate werden in DE-OS 2 84 936 und DE-OS 32 01 109 beschrieben. Diese Perlpolymerisate eignen sich in hervorragender Weise als Komponenten von Zahnfüllungsmaterialien. Durch Abmischen mit monomeren Bindern werden pastöse Zubereitungen erhalten, die gute Verarbeitungseigenschaften aufweisen und durch Härtung und in Werkstoffe mit hoher Transparenz und hoher mechanischer Festigkeit überführt werden können (DE-OS 28 50 917). Die bekannten füllstoffhaltigen Perlpolymerisate werden von den Monomeren der polymerisierbaren Dentalwerkstoffe nicht oder nur sehr wenig angequollen.

Für die Anwendung als Zahnfüllungsmaterial im Seitenzahnbereich sind polymerisierbare, pastöse Zubereitungen mit fester Konsistenz besonders vorteilhaft, da diese nach der Stopftechnik verarbeitet werden können und gut modellierbar sind.

Polymerisierbare Zubereitungen mit fester Konsistenz sind in der Technik nur schwer herstellbar, da infolge der hohen Mischungswärme, der geringen Wärmeleitfähigkeit und der geringen Sauerstoffdiffusionsgeschwindigkeit eine unerwünschte, vorzeitige Polymerisation der Zubereitung während des Herstellungsprozesses eintreten kann.

Das vorzeitige Polymerisieren kann zwar in gewissen Grenzen durch die technischen Randbedingungen, wie Ansatzgröße, Geometrie des Mischaggregates, Mischleistung und Temperaturführung beeinflusst werden, eine grundsätzliche Lösung des Problems ist jedoch auf diesem Wege nicht möglich.

Eine der vorliegenden Erfindung zugrundeliegende Aufgabe besteht daher darin, eine Komponente für Dentalwerkstoffe, insbesondere für Zahnfüllungsmaterialien bereitzustellen, die die Herstellung von Zubereitungen mit besonders fester Konsistenz ermöglicht bzw. erleichtert. Eine weitere Aufgabe besteht darin, eine Komponente für Dentalwerkstoffe bereitzustellen, die sowohl die Verarbeitungseigenschaften als auch die Endigenschaften des Werkstoffes in vorteilhafter Weise beeinflusst.

Diese Aufgaben werden durch den Einsatz vernetzter Perlpolymerisate, die dadurch gekennzeichnet sind, daß sie einen mittleren Teilchendurchmesser von 2 bis 100 µm, einen Gehalt an anorganischem Füllstoff von 10 bis 75 Gew.-% und einen Quellungsgrad von 50 bis 2000%, gemessen in THF, aufweisen, gelöst.

Die vernetzten Perlpolymerisate sind vorzugsweise aus den folgenden Komponenten aufgebaut:

- A) 10 bis 78 Gew.-% C₁ – C₂-Alkyl-(meth)acrylat,
- B) 5 bis 50 Gew.-% C₃ – C₁₂-Alkyl-(meth)acrylat,
- C) 1 bis 30 Gew.-% Vernetzer,
- D) 10 bis 75 Gew.-% anorganischer Füllstoff,
- E) 0 bis 30 Gew.-% weitere ethylenisch ungesättigte Monomere.

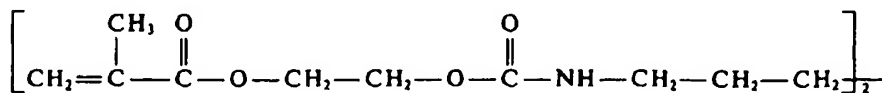
Mit der Bezeichnung (Meth)acrylat ist sowohl das Acrylat als auch das Methacrylat gemeint, C₁ – C₂-Alkyl(meth)acrylate (Komponente A) sind Methylacrylat, Methylmethacrylat, Ethylacrylat und Ethylmethacrylat. Bevorzugt ist Methylmethacrylat.

C₃ – C₁₂-Alkyl(meth)acrylate (Komponente B) sind aliphatische, verzweigt aliphatische und cycloaliphatische Ester der Acryl- und Methacrylsäure. Beispielhaft seien genannt: n-Propylacrylat, i-Propylacrylat, i-Propylmethacrylat, n-Butylacrylat, n-Hexylacrylat, n-Hexylmethacrylat, 2-Ethylhexylacrylat, n-Decylmethacrylat, n-Decylacrylat, n-Dodecylmethacrylat sowie Cyclohexylmethacrylat.

Geeignet sind auch Alkyl(meth)acrylate, bei denen die Kohlenstoffkette durch Sauerstoff unterbrochen ist wie 2-Methoxyethylmethacrylat, 3-Methoxybutylmethacrylat und Ethyltriglykoldimethacrylat.

Vernetzer (Komponente C) sind (Meth)acrylate mit 2 oder mehr, bevorzugt 2 bis 4, polymerisierbaren Doppelbindungen im Molekül, wie z. B.:

Ethylenglykoldimethacrylat, Diethylenglykoldimethacrylat, Triethylenglykoldimethacrylat, Glycerindimethacrylat, Glycerintrimethacrylat, Trimethylolpropantrimethacrylat, Trimethylolpropantriacyrat, Pentaerythritdimethacrylat, Pentaerythrittrimethacrylat, Pentaerythrittetramethacrylat, Derivate des Bisphenol A, wie Bisphenol-A-dimethacrylat und Bisphenol-A-diglykoldimethacrylat, Bisphenol-A-diglycedyldimethacrylat, Urethanmethacrylate, die durch Umsetzung von Diisocyanaten und Hydroxyalkylmethacrylaten hergestellt werden können, wie



und Umsetzungsprodukte aus Polyolen, Diisocyanaten und Hydroxyalkylmethacrylaten (DE-A 37 03 080, DE-A 37 03 130 und DE-A 37 03 120).

Als anorganische Füllstoffe (Komponente D) sind farblose anorganische Substanzen, wie Quarz, Kristobalit, Quarzglas, hochdisperse Kieselsäure, Silikate, Alumosilikate, Silikatgläser und Glaskeramiken geeignet. Die

Füllstoffe weisen im allgemeinen einen mittleren Teilchendurchmesser von 0,01 bis 10 µm, vorzugsweise 0,02 bis 5 µm, auf. Bevorzugte Füllstoffe sind solche auf SiO₂-Basis, die eine hohe spezifische Oberfläche, beispielsweise 50 bis 400 m²/g, gemessen nach der BET-Methode, aufweisen.

Zur Erzielung hoher Füllgrade und eines günstigen Eigenschaftsspektrums können Füllstoffe mit bimodaler Verteilung oder Füllstoffkombination eingesetzt werden.

Die anorganischen Füllstoffe gelangen vorzugsweise in mit Haftvermittlern behandelter Form zum Einsatz. Als Haftvermittler eignen sich beispielsweise Silan- und Titanatverbindungen, wie Trimethylchlorsilan, Hexamethyldisiloxan, 3-Aminopropyltrimethoxysilan, Butyltitanat und Isopropyltitanat. Besonders gut geeignet sind Haftvermittler mit polymerisierbaren Gruppen, wie Vinyltrimethylsiloxan, Allyltrimethoxysilan und γ-Methylacryloyloxypropyltrimethoxysilan.

Die Menge von Haftvermittlern beträgt 0,1 bis 10 Gew.-%, vorzugsweise 0,5 bis 5 Gew.-%, bezogen auf den anorganischen Füllstoff.

Die vernetzten Perlpolymerisate können als Komponente E bis zu 30%, vorzugsweise bis zu 20%, weitere ethylenisch ungesättigte Monomere, die mit den Komponenten A-C copolymerisierbar sind, enthalten. Als Beispiele seien genannt: Styrol, α-Methylstyrol, Vinyltoluol, Acrylnitril, Methacrylnitril, Vinylacetat und Vinylpropionat.

Das Verfahren zur Herstellung der erfindungsgemäßen Perlpolymerisate ist ebenfalls Gegenstand der vorliegenden Erfindung. Dieses Verfahren ist dadurch gekennzeichnet, daß man eine Mischung I aus

- A) 10 bis 78 Gew.-Teilen C₁ – C₂-Alkyl-(meth)acrylat,
- B) 5 bis 50 Gew.-Teilen C₃ – C₁₂-Alkyl-(meth)acrylat,
- C) 1 bis 30 Gew.-Teilen Vernetzer,
- D) 10 bis 75 Gew.-Teilen anorganischen Füllstoff,
- E) 0 bis 30 Gew.-Teilen weiteren ethylenisch ungesättigten Monomeren und
- F) 50 bis 1000 Gew.-Teilen nichtwäßrigen Verdünnungsmittel in einer wäßrigen Polymerisatlösung II dispergiert und unter Anwendung eines Initiators nach der Verfahrensweise der Suspensionspolymerisation polymerisiert.

Als nichtwäßrige Verdünnungsmittel (Komponente F) sind Flüssigkeiten geeignet, die die Monomeren gut und unvernetzte Polymere, die aus den Komponenten A, B und E aufgebaut sind, zumindest teilweise lösen. Die Lösungseigenschaften können durch den sogenannten Löslichkeitsparameter definiert werden (H.G. Elias, Makromoleküle, S. 192 – 196 (1981)). Für das erfindungsgemäße Verfahren verwendet man Verdünnungsmittel mit einem Parameter von 8 bis 15 [cal^{0,5}cm^{-1,5}], bevorzugt von 8,5 bis 13 [cal^{0,5}cm^{-1,5}].

Beispielsweise seien die folgenden Verdünnungsmittel genannt. Amylacetat, Butylacetat, Propylacetat, Ethylacetat, Ethylpropionat, Butanon-2, Pentanol, Hexanol, Heptanol, Octanol, 1,2-Dichlorethan, Tetrachlorethan, Dichlormethan, Trichlormethan, Toluol, Chlorbenzol. Besonders gut geeignet ist Toluol.

Die Menge des eingesetzten Verdünnungsmittels beeinflusst neben der Menge an Vernetzer ganz wesentlich den Quellungsgrad. Im allgemeinen wird das Verdünnungsmittel in Mengen von 50 bis 1000 Gew.-%, vorzugsweise 100 bis 500 Gew.-%, bezogen auf die Summe der Komponenten A – E, eingesetzt.

Im ersten Schritt des erfindungsgemäßen Verfahrens werden die Komponenten A-F intensiv gemischt. Um eine gute Dispergierung des Füllstoffes zu erzielen, werden vorzugsweise Mischaggregate verwendet, die hohe Scherkräfte erzeugen, z. B. Schnellrührer, Rotorstatormischer oder Kugelmöhlen.

In einer besonderen Ausführungsform des Verfahrens wird die Oberflächenbehandlung des Füllstoffes mit den oben genannten Haftvermittlern in der erhaltenen Dispersion durchgeführt. Hierbei werden selbstverständlich die für die Oberflächenbehandlung notwendigen Katalysatoren eingesetzt. Für die Oberflächenbehandlung mit Alkoxysilanverbindungen sind z. B. Amine, wie Dicyclohexylamin gut geeignete Katalysatoren.

Als Initiator zur Einleitung der Polymerisation eignen sich an sich bekannte Radikalbildner, wie aliphatische Azodicarbonsäurederivate wie Azobisisobuttersäurenitril oder Azodicarbonsäureester, Peroxide wie Lauroylperoxid, Succinylperoxid, Dibenzoylperoxid, p-Chlorbenzoylperoxid, 2,4-Dichlorbenzoylperoxid, Methylethylketonperoxid, Methylisobutylketonperoxid, Cyclohexanonperoxid, Acetylacetonperoxid, Alkylester von Persäuren wie tert.-Butylperpivalat, tert.-Butylperoctoat, tert.-Butylperbenzoat, tert.-Butylperisononalat, Mono-tert.-Butylpermaleinat, tert.-Butylperacetat, Percarbonate wie Dicyclohexyl- und Diisopropylpercarbonat, Hydroperoxide wie tert.-Butyloder Cumolhydroperoxide, Isophthal-monopersäure oder Acetylcyclohexan-sulfonylperoxid.

Gut geeignet sind auch Mischungen von Polymerisationsinitiatoren mit unterschiedlichen Zerfallstemperaturen.

Der Initiator wird in Mengen von 0,01 bis 3 Gew.-%, vorzugsweise 0,1 bis 1,5 Gew.-%, bezogen auf die Summe der Komponenten A, B, C und E, dem Gemisch der Komponenten A – F zugesetzt.

Die aktivierte Mischung wird in einer wäßrigen Polymerisatlösung dispergiert. Das Verhältnis von organischer Phase zu Wasserphase soll dabei in der Regel 1 : 1 bis 1 : 10, vorzugsweise 1 : 1,5 bis 1 : 4, betragen.

Als Polymerisate kommen die bei der Suspensionspolymerisation eingesetzten Dispergierhilfsmittel zur Anwendung. Eine Auflistung geeigneter Substanzen findet sich in der Literatur, beispielsweise in Houben-Weyl, Methoden der organischen Chemie, Band XX, 1987. Gut geeignet sind beispielsweise Polyvinylpyrrolidon, Polymethacrylsäure-Na-Salz, teilverseifte Polyvinylacetate mit Verseifungsgraden von 75 bis 98%, Copolymere von Methacrylsäure und Methacrylsäureestern niedriger Alkohole und Cellulosederivate wie Carboxymethylcellulose. Besonders bevorzugt sind Copolymerisate aus Methacrylsäure und C₁ – C₄-Alkylmethacrylaten in Form ihrer Na-Salze.

Die Polymerisation wird durch Erhitzen auf die Zerfallstemperatur des Polymerisationsinitiators eingeleitet.

Bei einsetzender exothermer Reaktion muß gegebenenfalls gekühlt werden. Es kann vorteilhaft sein, die Polymerisation unter erhöhtem Druck, beispielsweise unter 2 bis 6 bar Stickstoffdruck durchzuführen.

Aus der auspolymerisierten Dispersion kann das Perlpolymerisat auf an sich bekannter Weise durch Dekantieren, Filtrieren, Waschen und Trocknen gewonnen werden. Das Verdünnungsmittel wird dann durch Absaugen im Vakuum vollständig entfernt.

Es ist besonders vorteilhaft, das Verdünnungsmittel vor dem Isolieren des Perlpolymerisats aus der auspolymerisierten Dispersion durch Destillation zu entfernen.

Dieses gelingt besonders gut bei Verdünnungsmitteln, die einen niedrigeren Siedepunkt als Wasser aufweisen oder mit Wasser ein Azeotrop bilden.

Die erfindungsgemäßen Perlpolymerisate weisen einen Quellungsgrad von 50 bis 2000 Gew.-%, vorzugsweise 100 bis 1000 Gew.-%, auf. Unter dem Quellungsgrad versteht man das Aufnahmevermögen an Flüssigkeit.

$$\text{Quellungsgrad} = \frac{\text{Gewicht der aufgenommenen Flüssigkeit}}{\text{Gewicht des Polymerisates}} \cdot 100$$

Der Quellungsgrad wird gemessen durch das Aufnahmevermögen an Tetrahydrofuran bei 20°C.

Die erfindungsgemäßen Perlpolymerisate eignen sich zur Herstellung von polymerisierbaren Dentalmassen, insbesondere plastischen Zahnfüllungsmaterialien mit fester Konsistenz.

Ein weiterer Gegenstand der Erfindung sind polymerisierbare Dentalmassen, insbesondere plastische Zahnfüllungsmaterialien, enthaltend 20 bis 60 Gew.-%, vorzugsweise 25 bis 50 Gew.-%, monomeren Binder, 30 bis 78 Gew.-%, vorzugsweise 50 bis 70 Gew.-%, Füllstoff, 0,5 bis 30 Gew.-%, vorzugsweise 1 bis 10 Gew.-%, vernetztes Perlpolymerisat sowie gegebenenfalls an sich bekannte Zuschlagsstoffe, dadurch gekennzeichnet, daß das vernetzte Perlpolymerisat die oben angegebenen Kriterien erfüllt.

Die erfindungsgemäßen polymerisierbaren Dentalmassen können in beliebig fester Konsistenz eingestellt werden. Sie sind gut modellierbar und lassen sich nach der Stopftechnik verarbeiten, wodurch wichtige Kriterien für den Einsatz als Zahnfüllungsmaterial im Seitenzahnbereich erfüllt sind.

Die erfindungsgemäßen Dentalmassen werden durch Mischen der Ausgangskomponenten in üblichen Mischaggregaten, wie z. B. Knetern hergestellt, wobei sich die folgende Arbeitsweise als besonders vorteilhaft erweist: Die Ausgangskomponenten werden in einem Knetter zu einer gut fließfähigen Masse, mit technisch leicht beherrschbarer Konsistenz vermischt. Diese Masse wird gegebenenfalls eingefärbt, portioniert und verpackt. Die endgültige feste Konsistenz erhält die Dentalmasse durch eine nachgeschaltete Reifung. Das Ausmaß der Nachverstrammung während der Reifung läßt sich durch den Quellungsgrad und die Einsatzmenge des erfindungsgemäßen Perlpolymerisates steuern.

Die Nachverstrammung ist nach einem bestimmten Zeitraum, der sogenannten Reifezeit, abgeschlossen. Nach dieser Zeit ist die Konsistenz über lange Zeiträume, z. B. 12 Monate konstant. Die Reifezeit dauert bei Raumtemperatur in der Regel einige Tage. Durch Temperaturerhöhung auf beispielsweise 50°C oder 60°C läßt sie sich auf Stunden reduzieren. Auch die Reifung bei erhöhter Temperatur führt zu einem stabilen Konsistenzniveau.

Als Füllstoffe für die erfindungsgemäßen Dentalmassen eignen sich die weiter oben als Komponente D diskutierten, rein anorganischen Füllstoffe. Ihr mittlerer Teilchendurchmesser sollte im Bereich von 0,01 bis 30 µm, vorzugsweise 0,01 bis 10 µm, besonders bevorzugt 0,02 bis 5 µm, liegen. Es werden vorzugsweise mit Haftvermittlern behandelte Füllstoffe eingesetzt. Weiterhin gut geeignete Füllstoffe sind füllstoffhaltige Perlpolymerisate gemäß den DE-OSen 2 84 936 und 32 01 109, ferner mikroporöse Füllstoffe gemäß DE-OS 34 30 801.

Als monomere Binder eignen sich in erster Linie Ester- oder Acrylsäure und Methacrylsäure. Bevorzugt sind (Meth)acrylsäureester mit 2 oder mehr (Meth)acrylgruppen im Molekül, beispielhaft seien genannt:

Triethylenglykoldimethacrylat, Tetraethylenglykoldimethacrylat, 1,12-Dodecandiolmethacrylat, 1,6-Hexandiolmethacrylat, Diethylenglykoldimethacrylat, 2,2-Bis(p-(2'-hydroxy-3'-methacryloyloxypropoxy)phenyl)propan, 2,2-Bis(p-(2'-methacryloyloxyethoxy)phenyl)propan, Trimethylolpropan-tri(meth)acrylat, Bis(meth)acryloyloxymethyltricyclo(5,2,1,0^{2,6})decan (gemäß DE-OS 29 31 925 und DE-OS 29 31 926), 1,3-Di(meth)acryloyloxypropyl-1,1,3,3-tetra-methyldisiloxan.

Ebenfalls gut geeignete monomere Binder sind Urethan(meth)acrylate gemäß den DE-OSen 36 25 202, 37 03 120, 36 36 189, 37 03 680, 37 03 130.

Es ist bevorzugt, Mischungen verschiedener (Meth)acrylsäureester einzusetzen.

Die erfindungsgemäßen Dentalmassen enthalten an sich bekannte Radikalbildner als Härtingsinitiatoren. Bevorzugt sind Härtingsinitiatoren für die Polymerisation mit Licht, beispielsweise UV, sichtbarem Licht oder Laserlicht.

Entsprechende Fotopolymerisationsinitiatoren sind bekannt, vorzugsweise handelt es sich dabei um Carbonylverbindungen, wie Benzoin und dessen Derivate, insbesondere Benzoinmethylether, Benzil und Benzilderivate, beispielsweise 4,4-Oxydibenzil oder andere Dicarbonylverbindungen, z. B. Diacetyl, 2,3-Pentandion oder Metallcarbonyle, Chinone oder deren Derivate. Der Anteil an solchen Fotopolymerisationsinitiatoren beträgt vorzugsweise etwa 0,01 bis etwa 5 Gew.-% der Gesamtzusammensetzung.

Diese mit Licht härtbaren, d. h. fotopolymerisierbaren Präparate enthalten vorzugsweise auch noch Substanzen, die in Gegenwart von Fotopolymerisationsinitiatoren die Polymerisationsreaktion beschleunigen. Bekannte Beschleuniger sind beispielsweise aromatische Amine wie p-Toluidin und Dimethyl-p-toluidin, Trialkylamine wie Trihexylamin, Polyamine, wie N,N,N',N'-Tetraalkyl-alkylendiamine, Barbitursäure und Dialkylbarbitursäuren und Sulfimide, vorzugsweise in einer Menge von etwa 0,01 bis etwa 5 Gew.-% der Gesamtzusammensetzung.

Es ist schließlich zweckmäßig, den erfindungsgemäßen Massen UV-Stabilisatoren zuzusetzen, um das Nachdunkeln während des Alterns zu vermeiden.

Ein besonders geeigneter UV-Stabilisator ist 2-Hydroxy-4-methoxybenzophenon. Ein weiteres bevorzugtes Material ist 2-(2'-Hydroxy-5'-methylphenyl)-benzotriazol; jedoch ist prinzipiell jedes physiologisch inerte UV-absorbierende Agens für diesen Zweck geeignet. So seien beispielhaft noch Hydrochinon, p-Benzochinon, p-Butylhydroxytoluol u. ä. genannt. Die letztere Verbindung kann beispielsweise auch als Antioxidans in der Füllung wirken.

Eine Übersicht über die in dentalen Füllungsmaterialien üblicherweise zum Einsatz gelangenden Substanzen findet sich in dem Artikel von R.L. Bowen im Journal of Dental Research, Vol. 58/5 (Mai 1979), S. 1493 – 1503, sowie der daran angeschlossenen Ergänzung von J.F. Lann, S. 1504 – 1506, sowie den dort zitierten Literaturstellen.

Zur Einstellung eines möglichst naturgetreuen Eindrucks der Dentalmassen enthalten sie erforderlichenfalls auch einen geringen Anteil an Farbstoffen oder Pigmenten.

Bei Anwendung großer Anteile von multifunktionellen Monomeren (Vernetzern) und für bestimmte Einsatzzwecke kann es vorteilhaft sein, den erfindungsgemäßen polymerisierbaren Massen Weichmacher zur Verringerung der Sprödigkeit zuzusetzen. Gut geeignet sind in erster Linie an sich bekannte hochmolekulare Weichmacher, besonders solche auf Basis von Polyurethanen, Polycarbonaten, Polyestern und Polyethern. Bevorzugt werden Polyester und Polyestercarbonate, die in DE-OS 33 16 851 beschrieben werden.

Beispiel 1

Herstellung eines erfindungsgemäßen Perlpolymerisates

a) Monomergemisch

In einem Reaktionsgefäß, daß mit einem Schnellrührer ausgerüstet ist, wurden 34,5 g Methylmethacrylat, 37,5 g Isobutylmethacrylat, 18 g 2,2-Bis(p-(2'-hydroxy-3'-methacryloxypropoxy)phenyl) propan (BisGMA), 12,6 g γ -Methacryloxypropyltrimethoxysilan, 2 g Dicyclohexylamin und 100 g n-Pentanol eingewogen und vermischt. In die erhaltene Lösung werden 210 g Bariumglasfüllstoff mit einem mittleren Teilchendurchmesser von 1,3 μ m dispergiert. Die Dispersion wird 5 Stunden bei 50°C gerührt, anschließend auf 20°C abgekühlt und mit 1,88 g Dibenzoylperoxid und 1,88 g Dicyclohexylpercarbonat aktiviert.

b) Perlpolymerisation

In einem Reaktionsgefäß mit Ankerimpellerrührer wurden 32 g Poly(methylmethacrylat)-CO-methacrylsäure in 1300 ml Wasser dispergiert. Es wird soviel 1n-NaOH zugesetzt, daß eine klare Lösung mit einem pH-Wert von 8 gebildet wird. In dieser Lösung wird das Monomergemisch emulgiert. Die Temperatur wird innerhalb von 15 Minuten auf 75°C erhöht. Bei einsetzender exothermer Reaktion wird so stark gekühlt, daß die Temperatur im Bereich von 75°C bis 85°C gehalten wird. Nach dem Abklingen der Reaktion wird 2 Stunden bei 85°C nachgerührt.

Das gebildete Perlpolymerisat wird durch Sedimentieren und Abdekantieren isoliert, gründlich mit Wasser gewaschen und bei 80°C im Vakuum (0,13 hPa) bis zur Gewichtskonstanz getrocknet, wobei das Pentanol vollständig entfernt wird. Man erhält 260 g Perlpolymerisat mit einer mittleren Teilchengröße von 22 μ m, einem Füllstoffanteil von 70% und einem Quellungsgrad bestimmt in THF von 130%.

Beispiel 2

Beispiel 1 wird wiederholt, wobei anstelle von Pentanol Toluol eingesetzt wird. Vor der Isolierung des Perlpolymerisates wird die Hauptmenge an Toluol destillativ entfernt. Man erhält 255 g Perlpolymerisat mit einer mittleren Teilchengröße von 28 μ m, einem Füllstoffanteil von 70% und einem Quellungsgrad von 160%.

Beispiel 3

Nach der in Beispiel 1 angegebenen Arbeitsweise werden aktivierte Monomermischungen der folgenden Zusammensetzungen hergestellt.

	A	B	C	
Methylmethacrylat	80 g	80 g	80 g	60
Isopropylmethacrylat	76 g	76 g	76 g	
Bis-GMA	39 g	39 g	39 g	
γ -Methacryloxypropyltrimethoxysilan	6,3 g	6,3 g	6,3 g	
Dicyclohexylamin	1 g	1 g	1 g	65
Hochdisperses Siliciumdioxid (BET-Oberfläche 50 m ² /g)	105 g	105 g	105 g	
Toluol	195 g	244 g	293 g	

Die aktivierten Monomerlösungen werden wie in Beispiel 1b beschrieben zu Perlpolymerisaten umgesetzt, wobei vor der Isolierung des Perlpolymerisates die Hauptmenge des Toluols destillativ entfernt wird.

Es werden Perlpolymerisate mit folgenden Kenngrößen erhalten:

	A	B	C
Ausbeute	261 g	274 g	281 g
mittlere Teilchengröße	14 µm	18 µm	24 µm
Quellungsgrad in THF	205%	260%	280%
Füllstoffgehalt	34,5%	34,5%	34,8%

Beispiel 4

3,0 g einer Mischung aus 70 Gew.-Teilen des Reaktionsproduktes aus 2(3),7(8)Bis(isocyanatomethyl)-tricyclo-(5,2,1,0,2,6)decan mit 2-Hydroxyethylacrylat, 20 Gew.-Teilen Trimethylolpropantriacyrat und 10 Gew.-Teilen Neopentylglykoldimethacrylat werden mit 0,45 g silanisierter hochdisperser Kieselsäure (Aerosil 300 Fa. Degussa) und 6 g silanisiertem Bariumglas (GM 27 884 Fa. Schott) zu einer Paste verarbeitet.

In 10 g dieser Paste werden 0,1 g bzw. 0,5 g Perlpolymerisat aus Beispiel 3 eingearbeitet.

Diese Pasten werden anschließend in einem Trockenschrank bei 45°C gelagert und die Quellung mit einem Penetrometer verfolgt (Fa. SUR, Messung nach 30 sec, 30 Skalenteile (Sktle) \approx 3 mm Penetration).

Lagerzeit	1% Perlpolymerisat Beispiel 3A	1% Perlpolymerisat Beispiel 3B	1% Perlpolymerisat Beispiel 3C	5% Perlpolymerisat Beispiel 3A	5% Perlpolymerisat Beispiel 3
Ausgangswert	29,3 Sktle	29,3 Sktle	29,5 Sktle	29,4 Sktle	29,3 Sktle
18 Stunden, 45°C	29,0 Sktle	28,6 Sktle	28,6 Sktle	29,1 Sktle	27,1 Sktle
6 Tage, 45°C	27,1 Sktle	27,1 Sktle	27,1 Sktle	25,8 Sktle	15,4 Sktle
11 Tage, 45°C	27,7 Sktle	26,9 Sktle	26,4 Sktle	25,2 Sktle	16,1 Sktle

Patentansprüche

1. Vernetzte Perlpolymerisate, **dadurch gekennzeichnet**, daß sie einen mittleren Teilchendurchmesser von 2 bis 100 µm, einen Gehalt an anorganischen Füllstoff von 10 bis 50 Gew.-% und einen Quellungsgrad von 50 bis 2000% gemessen in THF aufweisen.
2. Vernetzte Perlpolymerisate nach Anspruch 1, **dadurch gekennzeichnet**, daß sie aus
 - A) 10 bis 78 Gew.-% C₁ – C₂-Alkyl-(meth)acrylat
 - B) 5 bis 50 Gew.-% C₃ – C₁₂-Alkyl-(meth)acrylat
 - C) 1 bis 30 Gew.-% Vernetzer
 - D) 10 bis 75 Gew.-% anorganischer Füllstoff und gegebenenfalls
 - E) 0 bis 30 Gew.-% weiteren ethylenisch ungesättigten Monomeren
 aufgebaut sind.
3. Verfahren zur Herstellung von Perlpolymerisaten nach Anspruch 1, **dadurch gekennzeichnet**, daß man eine Mischung aus
 - A) 10 bis 78 Gew.-Teilen C₁ – C₂-Alkyl-(meth)acrylat
 - B) 5 bis 50 Gew.-Teilen C₃ – C₁₂-Alkyl-(meth)acrylat
 - C) 1 bis 30 Gew.-Teilen Vernetzer
 - D) 10 bis 75 Gew.-Teilen anorganischen Füllstoff
 - E) 0 bis 30 Gew.-Teilen weiteren ethylenisch ungesättigten Monomeren und
 - F) 50 bis 1000 Gew.-Teilen nichtwäßriges Verdünnungsmittel
 in einer wäßrigen Polymerisatlösung dispergiert und unter Anwendung eines Initiators nach der Verfahrensweise der Suspensionspolymerisation polymerisiert.
4. Verwendung von vernetzten Perlpolymerisaten gemäß Anspruch 1 in polymerisierbaren Dentalmassen.
5. Verwendung von vernetzten Perlpolymerisaten gemäß Anspruch 1 in polymerisierbaren Dentalmassen, enthaltend 20 bis 60 Gew.-%, monomeren Binder, 30 bis 78 Gew.-% Füllstoff und 0,5 bis 30 Gew.-% des vernetzten Perlpolymerisats sowie gegebenenfalls an sich bekannte Zuschlagstoffe.
6. Verwendung von vernetzten Perlpolymerisaten gemäß Anspruch 1 in polymerisierbaren Dentalmassen enthaltend 25 bis 50 Gew.-% monomeren Binder, 50 bis 70 Gew.-% Füllstoff und 0,5 bis 30 Gew.-% des vernetzten Perlpolymerisats sowie gegebenenfalls an sich bekannte Zuschlagstoffe.